ÇA IRA!

Sechs Gedichte

von

Ferdinand Freiligrath.

BOSTON PUBLIC LIBRARY

Elizabeth Fund

ÇA IRA!

Sechs Gedichte

von

Ferdinand Freiligrath.

Herisau.
Druck und Verlag des literarischen Instituts.
1846.

Acc. 78-94 PT1867.C3 1846

Vor der Fahrt.

Vor der Fahrt.

Melodie der Marseillaise.

Jenseits der grauen Wasserwüste
Wie liegt die Zukunft winkend da!
Eine grüne lachende Küste,
Ein geahndet Amerika!
Ein geahndet Amerika!
Und ob auch hoch die Wasser springen,
Ob auch Sandbank uns droht und Riff:
Ein erprobt und verwegen Schiff
Wird die Muth'gen hinüberbringen!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

O tapfer Fahrzeug! Ohne Schwanken
Befährt es dreiſt die zorn'ge Fluth!
Schwarz die Maſten und ſchwarz die Planken,
Und die Wimpel ſind roth wie Blut!
Und die Wimpel ſind roth wie Blut!
Die Segel braun von Dampf und Feuer;
Vom Verdeck herab ihren Blitz
Sprühn Gewehre, ſprüht das Geſchütz,
Und das blanke Schwert iſt ſein Steuer!

Friſch auf denn, ſpringt hinein! Friſch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

So fährt es aus zu ſeinen Reiſen,
So trägt es Männer in den Streit: —
Mit den Helden haben die Weiſen
Seine dunkeln Borde geweiht!
Seine dunkeln Borde geweiht!
Ha, wie Kosciuszko dreiſt es führte!
Ha, wie Washington es gelenkt!
Lafayette's und Franklin's denkt,
Und wer ſonſt ſeine Flammen ſchürte!

Friſch auf denn, ſpringt hinein! Friſch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

Ihr fragt erſtaunt: Wie mag es heißen?
Die Antwort iſt mit feſtem Ton:
Wie in Oeſterreich ſo in Preußen
Heißt das Schiff: „Revolution!“
Heißt das Schiff: „Revolution!“
Es iſt die einz'ge richt'ge Fähre —
Drum in See, du kecker Pirat!
Drum in See, und kapre den Staat,
Die verfaulte ſchnöde Galeere!

Friſch auf denn, ſpringt hinein! Friſch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

Doch erſt, bei ſchmetternden Drommeten,
Noch eine zweite wilde Schlacht!
Schwarzer Brander, ſchleudre Raketen
In der Kirche ſcheinheil'ge Jacht!
In der Kirche ſcheinheil'ge Jacht!
Auf des Beſitzes Silberflotten
Richte kühn der Kanonen Schlund!
Auf des Meeres rottigem Grund
Laß der Habſucht Schätze verrotten!

Friſch auf denn, ſpringt hinein! Friſch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

O stolzer Tag, wenn solche Siege
Das Schiff des Volkes sich erstritt!
Wenn, zu Boden segelnd die Lüge,
Zum ersehnten Gestad es glitt!
Zum ersehnten Gestad es glitt!
Zum grünen Strand der neuen Erde,
Wo die Freiheit herrscht und das Recht,
Wo kein Armer stöhnt und kein Knecht,
Wo sich selber Hirt ist die Heerde!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

Wo nur der Eintracht Fahnen wehen,
Wo uns kein Hader mehr zerſtückt!
Wo der Menſch von der Menſchheit Höhen
Unenterbt durch die Schöpfung blickt!
Unenterbt durch die Schöpfung blickt!
O neue Welt, nach Sturm und Fehde
Wie erquickt uns bald deine Ruh'!
Alle Herzen pochen dir zu — —
Und der Brander liegt auf der Rhede!

Friſch auf denn, ſpringt hinein! Friſch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

Eispalast.

Eispalaſt.*)

I.

Ihr Alle, mein' ich, habt gehört von jenem ſeltnen
Eispalaſt!
Auf der gefrornen Newafluth aufſtarrte der gefrorne
Glaſt!
Dem Willen einer Kaiſerin, der Laune dienend
einer Frau,
Scholl' über Scholle ſtand er da, gediegen Eis der
ganze Bau!

*) Das Motiv iſt einer politiſchen Fabel von Thomas Moore entnommen.

Um seine blanken Fensterreih'n, um seine Giebel
pfiff es kalt:
Doch innen hat ihn Frühlingsweh'n und hat ihn
Blumenhauch durchwallt!
Allüberall, wohin man schritt, Musik und Giran-
dolenglanz,
Und durch der Säle bunte Flucht bewegte wirbelnd
sich der Tanz!

Also, bis in den März hinein, war seine Herr-
lichkeit zu schau'n;
Doch — auch in Rußland kommt der Lenz, und
auch der Newa Blöcke thau'n!
Hui, wie bei'm ersten Sturm aus Süd der ganze
schimmernde Koloß
Hohl in sich selbst zusammen sank, und häuptlings
in die Fluthen schoß!

Die Fluthen aber jauchzten auf! Ja, die der Frost
in Bande schlug,
Die gestern eine Hofburg noch und eines Hofes
Unsinn trug,
Die es noch gestern schweigend litt, daß man ihr
auflud Pomp und Staat,
Daß eine üpp'ge Kaiserin hoffärtig sie mit Füßen
trat: —

Dieselbe Newa jauchzt' empor! Abwärts mit brau-
sendem Erguß,
Abwärts durch Schnee und Schollenwerk schob sich
und drängte sich der Fluß!
Die letzten Spuren seiner Schmach malmt' er und
knirscht' er kurz und klein —
Und strömte groß und ruhig dann in's ewig freie
Meer hinein!

II.

Die ihr der Völker heil'ge Fluth abdämmet von
der Freiheit Meer: —
Ausmündend bald, der Newa gleich, braust sie
und jubelt sie einher!
Den Winterfrost der Tyrannei stolz vom Genicke
schüttelt sie,
Und schlingt hinab, den lang sie trug, den Eis-
palast der Despotie!

Noch ſchwelgt ihr in dem Blitzenden, und thut in
eurem Dünkel, traun!
Als käme nun und nie der Lenz, als würd' es
nun und nimmer thau'n!
Doch mälig ſteigt die Sonne ſchon, und weich
erhebt ſich ſchon ein Weh'n;
Die Decke tropft, der Boden ſchwimmt - O,
ſchlüpfrig und gefährlich Geh'n!

Ihr aber wollt verſchlungen ſein! Daſteht ihr
und kapitulirt
Lang erſt mit jeder Scholle noch, ob ſie - von
Neuem nicht gefriert!
Umſonſt, ihr Herrn! Kein Halten mehr! Ihr ſprecht
den Lenz zum Winter nicht,
Und hat das Eis einmal gekracht, ſo glaubt mir!
daß es bald auch bricht!

Dann aber heißt es wiederum: — Abwärts mit
brausendem Erguß,
Abwärts durch Schnee und Schollenwerk drängt sich
und macht sich Bahn der Fluß!
Die letzten Spuren seiner Schmach malmt er und
knirscht er kurz und klein —
Und fluthet groß und ruhig dann in's ewig freie
Meer hinein!

Von unten auf!

Von unten auf!

Ein Dämpfer kam von Bieberich: — ſtolz war
die Furche, die er zog!
Er qualmt' und räderte zu Thal, daß rechts und
links die Brandung flog!
Von Wimpeln und von Flaggen voll, ſchoß er
hinab keck und erfreut:
Den König, der in Preußen herrſcht, nach ſeiner
Rheinburg trug er heut!

Die Sonne ſchien wie lauter Gold! Auftauchte
ſchimmernd Stadt um Stadt!
Der Rhein war wie ein Spiegel ſchier, und das
Verdeck war blank und glatt!
Die Dielen blitzten friſch gebohnt, und auf den
ſchmalen her und hin
Vergnügten Auges wandelten der König und die
Königin!

Nach allen Seiten ſchaut' umher und winkte das
erhabne Paar;
Des Rheingau's Reben grüßten ſie und auch dein
Nußlaub, Sankt Goar!
Sie ſahn zu Rhein, ſie ſahn zu Berg: — wie
war das Schifflein doch ſo nett!
Es ging ſich auf den Dielen faſt, als wie auf
Sansſouci's Parket!

Doch unter all der Nettigkeit und unter all der
schwimmenden Pracht,
Da frißt und flammt das Element, das sie von
dannen schießen macht;
Da schafft in Ruß und Feuersgluth, der dieses
Glanzes Seele ist;
Da steht und schürt und ordnet er — der Prole-
tarier-Maschinist!

Da draußen lacht und grünt die Welt, da draußen
blitzt und rauscht der Rhein —
Er stiert den lieben langen Tag in seine Flam-
men nur hinein!
Im wollnen Hemde, halbernackt, vor seiner Esse
muß er steh'n,
Derweil ein König über ihm einschlürft der Berge
freies Weh'n!

Jetzt ist der Ofen zugekeilt, und Alles geht und
Alles paßt;
So gönnt er auf Minuten denn sich eine kurze
Sklavenrast.
Mit halbem Leibe taucht er auf aus seinem lo-
dernden Versteck;
In seiner Fallthür steht er da, und überschaut sich
das Verdeck.

Das glüh'nde Eisen in der Hand, Antlitz und Arme
roth erhitzt,
Mit der gewölbten haar'gen Brust auf das Ge-
länder breit gestützt —
So läßt er schweifen seinen Blick, so murrt er
leis dem Fürsten zu:
„Wie mahnt dies Boot mich an den Staat! Licht
auf den Höhen wandelst Du!

„Tief unten aber, in der Nacht und in der Arbeit
dunkelm Schoos,
Tief unten, von der Noth gespornt, da schür' und
schmied' ich mir mein Loos!
Nicht meines nur, auch Deines, Herr! Wer hält
die Räder Dir im Takt,
Wenn nicht mit schwielenharter Faust der Heizer
seine Eisen packt?

„Du bist viel weniger ein Zeus, als ich, o König,
ein Titan!
Beherrsch' ich nicht, auf dem Du gehst, den all-
zeit kochenden Vulkan?
Es liegt an mir: — Ein Ruck von mir, Ein
Schlag von mir zu dieser Frist,
Und siehe, das Gebäude stürzt, von welchem Du
die Spitze bist!

„Der Boden birſt, aufſchlägt die Gluth und ſprengt
Dich krachend in die Luft!
Wir aber ſteigen feuerfeſt aufwärts an's Licht aus
unſrer Gruft!
Wir ſind die Kraft! Wir hämmern jung das alte
morſche Ding, den Staat,
Die wir von Gottes Zorne ſind bis jetzt das Pro-
letariat!

„Dann ſchreit' ich jauchzend durch die Welt! Auf mei-
nen Schultern, ſtark und breit,
Ein neuer Sankt Chriſtophorus, trag' ich den Chriſt
der neuen Zeit!
Ich bin der Rieſe, der nicht wankt! Ich bin's,
durch den zum Siegesfeſt
Ueber den toſenden Strom der Zeit der Heiland
Geiſt ſich tragen läßt!“

So hat in seinen krausen Bart der grollende Cyklop
gemurrt;
Dann geht er wieder an sein Werk, nimmt sein
Geschirr, und stocht und purrt.
Die Hebel knirschen auf und ab, die Flamme
strahlt ihm in's Gesicht,
Der Dampf rumort; — er aber sagt: „Heut, zor-
nig Element noch nicht!"

Der bunte Dämpfer unterdeß legt vor Kapellen
zischend an;
Sechsspännig fährt die Majestät den jungen Stolzen-
fels hinan.
Der Heizer auch blickt auf zur Burg; von seinen
Flammen nur behorcht,
Lacht er: „Ei, wie man immer doch für künftige
Ruinen sorgt!"

Wie man's macht!

Wie man's macht!

So wird es kommen, eh' ihr denkt: — Das Volk
hat Nichts zu beißen mehr!
Durch seine Lumpen pfeift der Wind! Wo nimmt
es Brot und Kleider her? —
Da tritt ein kecker Bursche vor; der spricht: „Die
Kleider wüßt' ich schon!
Mir nach, wer Rock und Hosen will! Zeug für
ein ganzes Bataillon!"

Und wie man eine Hand umdreht, stellt er in Rotten sie und Reih'n,
Schreit: „Linksum kehrt!“ und: „Vorwärts Marsch!„ und führt zur Kreisstadt sie hinein.
Vor einem steinernen Gebäu Halt machen läßt er trutziglich:
„Seht da, mein Kleidermagazin — das Landwehrzeughaus nennt es sich!

„Darinnen liegt, was ihr bedürft: Leinwand zu Hemden, derb und schwer!
Wattirte Jacken, frisch genäht — dazu von zweierlei Couleur!
Tuchmäntel für die Regennacht! Feldmützen auch und Handschuh' viel,
Und Alles, was sich sonst gehört zu Heerschau und Paradespiel!

„Ihr kennt den ganzen Rummel ja! Ob auch mit Hadern jetzt bedeckt,
Haben die Meisten doch von euch in der Montirung schon gesteckt!
Wehrmänner seid ihr allzumal! So lange Jeder denn vom Pflock
Sich seinen eignen Hosensack und seinen eignen blauen Rock!

„Ja, seinen Rock! Wer faselt noch vom Rock des Königs? — Liebe Zeit!
Gabt ihr die Wolle doch dazu: geschorne Schafe, die ihr seid!
Du da — ist nicht die Leinwand hier der Flachs, den deine Mutter spann,
Indeß vom kummervollen Aug' die Thrän' ihr auf den Faden rann?

„Nehmt denn! So recht! Da prunkt ihr ja, als
ging's zu Felde morgen früh,
Oder doch allerwenigſtens nach Grimlinghauſen zur
Revue!
Nur die Muskete fehlt euch noch! Doch ſieh', da
ſteht von ungefähr
Der ganze Saal voll! Zum Verſuch: — Gewehr
in Arm! Schultert's Gewehr!

„Ganz, wie ſich's hört! Das nenn' ich Schick! Am
Ende... Jungens, wißt ihr was?
Auch die Gewehre wandern mit! — Gewehr bei
Fuß! — Das wird ein Spaß!
Und wird' es Ernſt... Nun, möglich iſt's! Sie ma-
chen immer groß Geſchrei,
Und nennen dieſen Kleiderwitz vielleicht noch gar
Rebellerei!

„Nennen ihn Einbruch noch und Raub! — In
wenig Stunden, sollt ihr seh'n,
Wird uns ein Linienregiment schlagfertig gegenüber
steh'n!
Da heißt es denn für seinen Rock die Zähne weisen!
D'ran und d'rauf!
Patronen her! Geladen, Kerls! Und pflanzt die
Bajonette auf!

„Stülpt auch den Tschako auf den Kopf, und hängt
den Degen vor den Steiß: —
Daß ihr ihn „Käsemesser" nennt, ein glückverkün-
dend Omen sei's!
Kein Hirn, will's Gott, besudelt ihn! Kein Herz-
blut, hoff' ich, färbt ihn roth —
Für Weib und Kinder „Käse" nur soll er zerhau'n
und nahrhaft Brot!

„Und nun hinaus! Tambour voran, Querpfeifer
und Horniſtenpaar!
Soll auch die Adlerfahne noch vorflattern, Brüder,
eurer Schaar?
Der Teufel auch! Was kümmert uns vergangner
Zeit Raubvögelpack!
Wollt ihr ein Banner: Eines nur ſchickt ſich für
euch — der Bettelſack!

„Den pflanzt auf irgend ein Gerüſt: — da hier
iſt ein Uhlanenſpeer! —
Und tragt ihn, wie die Geuſen einſt, mit zorn'gem
Stolze vor euch her!
Ihr könnt es füglicher, als ſie! Ihr tragt den Sack
nicht bloß zum Staat,
Ihr ſeid nicht bloß dem Namen nach — nein, ihr
ſeid Bettler in der That!

„Marſch denn, ihr Geuſen dieſer Zeit! Marſch, Proletarier-Bataillon!“ —
Da naht zu Fuß und naht zu Roß die königliche Linie ſchon!
„Feuer!“ befiehlt der General; „Choc!“ heißt es bei der Reiterei. —
Doch, ha! Kein Renner hebt den Huf, und keine Flinte ſchickt ihr Blei!

Ein Murren aber rollt durch's Heer: „Auch wir ſind Volk! Was königlich!“
Und plötzlich vor dem Bettelſack ſenkt tief die Adlerfahne ſich!
Dann Jubelſchrei: „Wir ſind mit Euch! Denn wir ſind Ihr, und Ihr ſeid wir!“ —
„Kanaille!“ ruft der Commandeur — da reißt ein Leutnant ihn vom Thier!

Und wie ein Sturm zur Hauptstadt geht's! An-
schwillt ihr Zug lawinengleich!
Umstürzt der Thron, die Krone fällt, in seinen
Angeln ächzt das Reich!
Aus Brand und Blut erhebt das Volk sieghaft
sein lang zertreten Haupt: —
Wehen hat jegliche Geburt! — So wird es kommen,
eh' ihr glaubt!

Freie Presse.

Freie Presse.

Festen Tons zu seinen Leuten spricht der Herr der Druckerei:

„Morgen, wißt ihr, soll es losgeh'n, und zum Schießen braucht man Blei!

Wohl, wir haben unsre Schriften: — Morgen in die Reih'n getreten!

Heute Munition gegossen aus metall'nen Alphabeten!

„Hier die Formen, hier die Tiegel! auch die Kohlen
facht' ich an!
Und die Pforten ſind verrammelt, daß uns Niemand ſtören kann!
An die Arbeit denn, ihr Herren! Alle, die ihr ſetzt und preßt!
Helft mir auf die Beine bringen dieſes Freiheitsmanifeſt!"

Spricht's, und wirft die erſten Lettern in den Tiegel friſcher Hand.
Von der Hitze bald geſchmolzen, brodeln Perl und Diamant;
Brodeln Colonel und Corpus; hier Antiqua, dort Fraktur
Werfen radikale Blaſen, dreiſt umgehend die Cenſur.

Dampfend in die Kugelformen ziſcht die glüh'nde
Maſſe dann: —
So die ganze lange Herbſtnacht ſchaffen dieſe
zwanzig Mann;
Athmen rüſtig in die Kohlen; ſchüren, ſchmelzen
unverdroſſen,
Bis in runde, blanke Kugeln Schrift und Zeug
ſie umgegoſſen!

Wohl verpackt in grauen Beuteln liegt der Vorrath
an der Erde,
Fertig, daß er mit der Frühe brühwarm ausge-
geben werde!
Eine dreiſte Morgenzeitung! Wahrlich, gleich beherzt
und kühn
Sah man keine noch entſchwirren dieſer alten
Offizin!

Und der Meiſter ſieht es düſter, legt die Rechte
auf ſein Herz:
„Daß es alſo mußte kommen, mir und Vielen
macht es Schmerz!
Doch — welch Mittel noch iſt übrig, und wie
kann es anders ſein? —
Nur als Kugel mag die Type dieſer Tage ſich
befrei'n!

„Wohl ſoll der Gedanke ſiegen — nicht des Stoffes
rohe Kraft!
Doch man band ihn, man zertrat ihn, doch man
warf ihn ſchnöd in Haft!
Sei es denn! In die Muskete mit dem Ladſtock
laßt euch rammen!
Auch in ſolchem Winkelhacken ſteht als Kämpfer
treu beiſammen!

„Auch aus ihm bis in die Hofburg fliegt und
ſchwingt euch, trotzige Schriften!
Jauchzt ein rauhes Lied der Freiheit, jauchzt und
pfeift es hoch in Lüften!
Schlagt die Knechte, ſchlagt die Söldner, ſchlagt
den allerhöchſten Thoren,
Der ſich dieſe freie Preſſe ſelber auf den Hals
beſchworen!

„Für die rechte freie Preſſe kehrt ihr heim aus
dieſem Strauß:
Bald aus Leichen und aus Trümmern graben wir
euch wieder aus!
Gießen euch aus ſtumpfen Kugeln wieder um in
ſcharfe Lettern —
Horch! ein Pochen an der Hausthür! und Trompeten
hör' ich ſchmettern!

„Jetzt ein Schuß! — Und wieder einer! — Die
Signale sind's, Gesellen!
Hallender Schritt erfüllt die Gassen, Hufe dröhnen,
Hörner gellen!
Hier die Kugeln! hier die Büchsen! Rasch hinab! —
Da sind wir schon!"
Und die erste Salve prasselt! — Das ist Revo-
lution!

Springer.

Springer.

(Epilog des Dichters.)

Kein beſſer Schachbrett, als die Welt:
Zur Limmat rück' ich von der Schelde!
Ihr ſprengt mich wohl von Feld zu Feld,
Doch ſchlagt ihr mich nicht aus dem Felde!

So ist es eben in dem Schach
Der Freien wider die Despoten:
Zug über Zug und Schlag auf Schlag,
Und Ruh' wird keine nicht geboten!

Mir ist, als müßt' ich auch von hier
Den Stab noch in die Weite setzen;
Als würden auch aus Tell's Revier
Die Launen dieses Spiels mich hetzen!

Ich bin bereit! Noch braust das Meer
Um Norweg's freie Bauernstätten;
Noch rasselt es von Frankreich her,
Wie Klirren von gebrochnen Ketten!

Kein flüchtig Haupt hat Engelland
Von seiner Schwelle noch gewiesen;
Noch winkt mir eine Freundeshand
Nach des Ohio luft'gen Wiesen!

Von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt,
Von Land zu Land — mich schiert es wenig!
Kein Zug des Schicksals setzt mich matt: —
Matt werden kann ja nur der König!

Inhalt.

Vor der Fahrt 5

Eispalast 15

Von unten auf 23

Wie man's macht 33

Freie Presse 43

Springer 51